

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 11. September 2019 / Mercredi matin, 11 septembre 2019

Erziehungsdirektion / Direction de l'instruction publique

**72 2019.ERZ.36 Bericht Dritte
Geschäftsbericht 2018 der Universität Bern**

**72 2019.ERZ.36 Rapport de tiers
Rapport de gestion 2018 de l'Université de Berne**

Präsident. (*Der Präsident läutet die Glocke. / Le président agite sa cloche.*) Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich begrüsse Sie zur Session. Guten Morgen. Ich begrüsse insbesondere auch die Erziehungsdirektorin und ihren Generalsekretär, Marcel Cuttat, unter uns.

Wir hatten vorhin wieder eine Diskussion hier vorne – ich sage es nun trotzdem einmal –, in der es um Folgendes ging – für mich wirklich ein ganz, ganz wichtiges Thema: Gestern assen wir am Abend in der Pause, und es wurde nicht alles aufgegessen. Es wird nie alles aufgegessen. Es gibt immer genug, und dann wird Essen weggeworfen. Das finde ich wirklich nicht gut, aber ich habe keine Lösung. Aber dann kam der Vorschlag, dass man weniger Essen bestellen soll. Wenn ich nun aber weniger Essen bestelle, kommt beim nächsten Mal genau gleich empört und wahrscheinlich gleich heftig, aber auch berechtigt, jemand, der sagt, dass er zu wenig zu essen hatte. So, wie das gestern auch war: Gestern kam jemand, der sich über diesen schriftlichen Antrag aufregte. Darauf machte ich eine Bemerkung, und dann regte sich jemand Zweites auf. Die Empörung ist immer sehr gross. Wir sind hier Menschen, die etwas zu lösen versuchen, aber nicht immer Lösungen haben und halt auch Fehler machen, wahrscheinlich im Gegensatz zu jenen, die sich jeweils im Nachhinein aufregen. Es ist einfach so. Das kann ich nicht ändern, es tut mir leid. Aber vorhin kam ein guter Vorschlag: Jemand fragte, ob man Tupperware mitnehmen dürfe. Lachen Sie jetzt nicht! Ja, warum nicht? – Das wäre jetzt pragmatisch. Machen Sie das doch so, mit einem Doggy-Bag, wie man das auf Englisch sagt. Das ist tatsächlich so: In England oder in Amerika kann man in jedem Restaurant einen Doggy-Bag bestellen, aber es ist nicht ein Doggy-Bag, sondern wirklich ein kleines Tupperware-Geschirr. Jene, die sich auch darüber aufregen – und ich finde es richtig, dass man Essen nicht wegwirft: Nehmen Sie an den nächsten Abendssessionen ein Tupperware-Geschirr mit und fragen Sie, ob es zu viel hat. Sie packen Ihnen dies auf jeden Fall ein. Dann haben wir ein kleines Bisschen gegen Food-Waste gemacht, ganz pragmatisch und ohne irgendetwas zu tun. Bitte machen Sie dies doch künftig so. Besten Dank.

Damit möchte ich die Session eröffnen. Wir kommen zum Traktandum 72. Es geht um den Bericht der Universität Bern. (*Kurze Pause / Courte pause*) Grossrat Wildhaber kann bei diesem Gerede keinen Bericht vorstellen. Daniel Wildhaber, ich gebe Ihnen das Wort.

Daniel Wildhaber, Rubigen (SP), Kommissionssprecher der BiK. Ich hoffe, Sie haben alle ein gutes Frühstück gegessen, und ich finde es schön, dass sich unser Präsident so um unser leibliches Wohl kümmert.

Die BiK des Grossen Rates dankt der Universität für den sorgfältigen und transparenten Geschäftsbericht 2018 und auch für die konkreten Antworten auf die zahlreichen Fragen der BiK. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Herausforderungen verfolgt die BiK die Entwicklung der Universität Bern natürlich aufmerksam. Ein paar wenige Fakten aus dem Geschäftsbericht 2018: Die Universität Bern hat mehr als 18 000 Studierende und gut 7000 Mitarbeitende. Zusammen sind es also mehr als 25 000 Menschen, die sich an der Universität ausbilden lassen oder dort ausbilden. Zum ersten Mal betrug das Budget im Jahr 2018 mehr als 875 Mio. Franken. Die Grundmittel des Kantons, der interkantonalen Universitätsvereinbarung, des Bundes und der Studiengebühren betragen 593,9 Mio. Franken. Die Drittmittel aus der Forschungsförderung, dem privaten Sektor und den Dienstleistungen machen insgesamt fast 330 Mio. Franken aus. Bei Einnahmen von insgesamt 883,6 Mio. Franken resultiert am Ende des Jahres ein positives Jahresergebnis von gut 40 Mio. Franken.

Die BiK hat sich darüber informieren lassen, welches denn die anstehenden Investitionen der Universität sind, die sie selbst macht, und welche Mittel Teil der kantonalen Investitionsplanung sind. Gemäss dem Geschäftsbericht und den ergänzenden Antworten der Leitung sollen die Rücklagen aus den letzten Jahren zusätzlich zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie eingesetzt werden, vor allem für den Ausbau des Medizinstudiums, für den Ausbau und Aufbau des Vollzeitstudiums Pharmazie und des Zentrums für Präzisionsmedizin. Die BiK durfte feststellen, dass die wachsende Universität Bern sich der vielfältigen und zahlreichen Herausforderungen bewusst ist und dass der Rektor und die gesamte Leitung der Universität zusammen mit ihren Mitarbeitenden diese zielgerichtet und mit einer deutlich wahrnehmbaren Strategie bewältigen wollen und diese Strategie auch nachvollziehbar kommunizieren.

Ich komme zum Schluss: Die Universität Bern ist erfreulich gut unterwegs und nimmt die Herausforderungen, die ihrem Erfolg und Wachstum geschuldet sind, an. Die BiK dankt der Universität für ihre überzeugende Arbeit und empfiehlt einstimmig die Kenntnisnahme des Geschäftsberichts der Universität Bern.

Präsident. Das Mikrofon wäre frei für Fraktionssprechende. Dies wird nicht gewünscht. Dann gebe ich das Wort der Erziehungsdirektorin.

Christine Häslar, Erziehungsdirektorin. Bevor ich etwas zur Universität sage, sage ich noch ein Wort zu gestern Abend. Ich habe beim guten Zuhören, wo Sie stehen, erfahren, dass ich um 18.30 Uhr auf dem Heimweg nach Grindelwald sei. Ich fand dies eine super Idee. Ich war aber leider nicht auf dem Heimweg nach Grindelwald, sondern bei der Arbeit, und wir wären bereit gewesen. Aber wir fanden es auch gut, dass Sie um 18.30 Uhr in den Feierabend gehen konnten, und arbeiteten dann weiter. So viel zu gestern Abend. Aber es ist eine super Idee, abends um 18.30 Uhr auf dem Weg nach Grindelwald zu sein; die kann ich Ihnen auch empfehlen.

Gut, ich komme zum Geschäftsbericht der Universität. Der Regierungsrat konnte im Geschäftsjahr 2018 feststellen, dass die Universität wieder sehr gute Leistungen erbracht hat und dass sie sehr erfolgreich unterwegs ist. Ich will nicht weit ausholen, möchte aber doch zum Jahresbericht 2018 der Universität Bern ein paar Punkte kurz ins Licht stellen. Die Anzahl Studierender hat inzwischen die Marke von 18 000 überschritten, wobei dieses Wachstum vor allem auf den Anstieg von Doktorierenden und Studierenden in der Weiterbildung zurückzuführen. Bei den Bachelor- und Masterstudierenden ist, wie generell an den Schweizer Universitäten, vermutlich vorläufig eine Art Plafond erreicht. Eine Mehrheit der Studierenden sind heute Frauen. Hingegen ist immer noch nur jede fünfte Professur durch eine Frau besetzt. Dieser Umstand zeigt uns, dass bei der Frauenförderung noch ganz vieles zu machen ist. Die Universität arbeitet auch daran. Immerhin zeigt der Geschäftsbericht auch, dass die Universität den Frauenanteil bei den Professuren in den letzten zwei Jahren etwas steigern konnte – erst langsam, aber immerhin –, und der Handlungsbedarf ist absolut erkannt.

In finanzieller Hinsicht resultierte 2018 bei den Grundmitteln ein Gewinn von rund 20 Mio. Franken. Mit diesen Rücklagen finanziert die Universität bereits beschlossene Projekte im Einklang mit ihrem Leistungsauftrag, namentlich den Kapazitätsausbau des Medizinstudiums – was eine grosse Aufgabe ist –, den Aufbau des Vollstudiums für die Pharmazie, die Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie – ebenfalls ganz wichtig – und die Realisierung von strategischen fakultären Projekten. Zu guter Letzt ist die Universität für Berner Studierende wie auch für Studierende aus der restlichen Schweiz attraktiv und interessant. Der Nettoertrag des Kantons Bern für Studierende aus anderen Kantonen ist auch im Jahr 2018 wieder gestiegen. Ich glaube, wir haben alle guten Grund, einerseits stolz zu sein auf unsere Universität und andererseits auch Sorge zu tragen zu dieser Attraktivität, die sie im Moment hat. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Wir beantragen Ihnen, den Geschäftsbericht zur Kenntnis zu nehmen.

Präsident. Wir kommen zur Abstimmung zum Traktandum 72. Wer den Geschäftsbericht 2018 der Universität Bern zur Kenntnis nimmt, stimmt Ja, wer diese Kenntnisnahme ablehnt, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2019.ERZ.36; Kenntnisnahme)
Vote (Affaire 2019.ERZ.36 ; prise de connaissance)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Kenntnisnahme / Prise de connaissance

Ja / Oui 133

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben diesen Geschäftsbericht mit 133 Ja-Stimmen einstimmig zur Kenntnis genommen.